



Themenroute Historische Grenzen Dreiherrnstein am Ravensberg

Historische Grenzen

An dieser Stelle grenzten bis zum Jahr 1866 drei Länder aneinander: die Königreiche Preußen und Hannover sowie das Herzogtum Braunschweig. In diesem Jahr verleihte sich der preußische Staat das benachbarte Königreich als Provinz Hannover ein. Somit verlor der Dreiherrnstein seine ursprüngliche Bedeutung, war fortan lediglich Grenzstein zwischen dem Königreich Preußen und dem Herzogtum Braunschweig. Heute liegt das gesamte Gebiet in Niedersachsen, es gibt keine Landesgrenzen mehr. Unweit von hier, auf dem Ravensberg, werden wir jedoch durch den 64 m hohen Turm, der während der Zeit des Kalten Krieges als Horchposten genutzt wurde, an die innerdeutsche Grenze erinnert.

Dreiherrnstein

Auf dem vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammenden Dreiherrnstein sind verschiedene Buchstaben zu erkennen. Sie stehen für:

- auf preußischer Seite S für Sachsa
- auf hannoverscher Seite FG für Fürstentum Grubenhagen
- L für Lauterberger Forst
- auf Braunschweiger Seite W für Stiftsamt Walkenried

Die römischen Ziffern zeigen die laufende Nummerierung des Grenzsteins an.



Malbaum

Zusätzlich zu diesem Dreiherrnstein befand sich hier ein so genannter Malbaum. Er wurde eigens zur Grenzmarkierung gesetzt. Es kam aber auch vor, dass bereits vorhandene, meist junge Bäume zu Malbäumen erklärt wurden. Dann bekamen sie ein Mal bzw. ein Zeichen in die Rinde geritzt. Der letzte Malbaum, der an dieser Stelle stand, eine Rotbuche, fiel einem Blitzschlag zum Opfer.



Rotbuche

Die in Mitteleuropa heimische Rotbuche ist der häufigste Laubbaum in den Wäldern Deutschlands. Unter natürlichen Bedingungen, ohne die in den vergangenen Jahrhunderten erfolgte Abholzung und Wiederaufforstung vorwiegend mit Fichten, wäre auch der überwiegende Teil des Harzes mit Buchen- oder Buchen-Mischwäldern bestockt. Die Rotbuche kann bis zu 30 m hoch werden, im dichten Wald sogar bis zu 45 m. Es sind bis zu 300 Jahre alte Exemplare dieser Baumart bekannt, die einen Stammdurchmesser von fast zwei Meter erreichen. Optimale Wachstumsbedingungen findet die Rotbuche ab 650 mm Jahresniederschlag sowie bei einer Jahresdurchschnittstemperatur von über 8°C. In ihrer Jugend ist die Rotbuche relativ schattentolerant und gehört daher zu den so genannten Schattenbaumarten. Das „Rot“ in ihrem Namen bezieht sich auf die leicht rötliche Färbung des Holzes. Nicht zuletzt wegen ihrer gelben bis ockerfarbigen Herbstbelaubung ist die Buche auch ein beliebter Baum für Parks und Landschaftsgärten.



Die Kreisbilder zeigen in der Reihenfolge von oben: Dreiherrnstein mit Aufschrift für Stiftsamt Walkenried, Buchenkeimling, Buchfink, Buschwindröschen, Buchenlaub. Fotos: George

Weitere Informationen auf der Rückseite



www.harzregion.de
www.harzinfo.de

www.gruenes-band-harz.de